


Inhalt 4/2017

- 241 Editorial
- Michael Zaudig**
243 Vermessung der Persönlichkeit?
The combination of dimensional and categorical diagnosis of personality disorders. A new approach in DSM-5 and ICD-11
- John F. Clarkin; Eve Caligor**
259 Messung dysfunktionaler Bereiche bei Persönlichkeitsstörungen in der klinischen Praxis
Measurement of personality disorder domains of dysfunction in clinical practice
- Leonie Kampe; Stephan Doering; Susanne Hörz-Sagstetter**
269 Die Vermessung der Persönlichkeitsorganisation mit dem STIPO
Assessing personality organization with the STIPO – a case example
- Manuela Gander; Barbara Oberhofer; Kathrin Sevecke; Anna Buchheim**
277 Integration of attachment-related aspects into art therapy in adolescent personality disorders
Integration bindungsdiagnostischer Aspekte in die kunsttherapeutische Behandlung bei Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter
- Verschiedenes**
- 289 Buchbesprechungen
- 296 Termine

Umschlagabbildung

 Juan Gris (1887–1927): der Raucher (Le Fumeur), 1913, Öl auf Leinwand
Sammlung Thyssen-Bornemisza, Madrid

Der Kubismus in der Kunst setzte sich zur Aufgabe, das Bild aus einzelnen abstrakten Details im Auge des Betrachters entstehen zu lassen. Er entlarvte dadurch die vermeintliche Gewissheit des Betrachters als konstruktive Schleistung. Kunst war damit nicht mehr objektives Abbild, sondern subjektives Erleben.

Wenn wir uns in Psychiatrie und Psychologie daransetzen, die Psyche von Menschen bis ins Detail hinein zu kartieren und zu katalogisieren, stellt sich die Frage, ob wir dabei nicht Gefahr laufen, einer Fiktion zu erliegen, der Fiktion der vermeintlichen Objektivität der Beobachtung. Auch wenn sich charakteristische Eigenschaften der Psyche finden und zuordnen lassen, sitzt uns in der Praxis immer ein echter Mensch gegenüber. Lässt sich die subjektive Psychodynamik eines Menschen tatsächlich in quantifizierbaren Kategorien fassen?

Therapie jedenfalls ist, damit sie ihre Wirksamkeit entfalten kann, auf die intersubjektive Beziehung zwischen wirklichen Menschen angewiesen. Damit der andere über das Erleben von gemeinsamem Verständnis und von limbischer Resonanz in die eigene psychische Struktur aufgenommen werden kann. Und auf diese Weise zu einem der real erlebten Details wird, die unsere subjektive menschliche Persönlichkeit formen.

Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff
Schottengasse 3/23, A-1010 Wien
www.thomashoff.de
(Kunsthistorischer Berater der Redaktion)

Wissenschaftlicher Beirat

Sven Barnow, Heidelberg	Marsha M. Linehan, Seattle
Martin Bohus, Mannheim	Friedemann Pfäfflin, Ulm
Thomas Bronisch, München	Udo Rauchfleisch, Basel
John F. Clarkin, New York	Franz Resch, Heidelberg
Gerhard Dammann, Münsterlingen	Ulrich Sachsse, Rosdorf
Peter Fiedler, Heidelberg	Kathrin Sevecke, Innsbruck
Viola Habermeyer, Zürich	Carsten Spitzer, Tiefenbrunn
Susanne Hörz, München	Michael H. Stone, New York
Rainer Krause, Saarbrücken	Annette Streeck-Fischer, Berlin
	Thomas Zetzsche, Oetwil am See